

# VERBAND DER ELTERNRÄTE DER GYMNASIEN NIEDERSACHSENS E.V.



## **Protokoll der 1. Regionaltagung 2011 des Verbandes der Elternräte der Gymnasien Niedersachsens e.V.: Wege in die Zukunft – Das Gymnasium nach dem Doppeljahrgang am 16.06.2011 im Max Planck Gymnasium in Göttingen**

### **Begrüßung**

Frau Campe, Vorsitzende des Verbandes der Elternräte der Gymnasien Niedersachsens begrüßt die Teilnehmer und Gäste und bedankt sich bei den Organisatoren vom Max Planck Gymnasium, Frau Dr. Sürmann, dem Förderverein, dem Schulelternrat und dem Direktor. Anschließend begrüßt sie Herrn Dr. Bernd Althusmann.

Frau Campe übergibt das Wort an Herrn Dr. Schimpf, Schulleiter des Max Planck Gymnasiums.

### **Herr Dr. Schimpf, Schulleiter**

Herr Dr. Schimpf begrüßt alle Anwesenden. Er gibt einen kurzen Abriss über die Geschichte des Max Planck Gymnasiums, dass in diesem Jahr sein 425. Jubiläum feiert. Er nimmt kurz Stellung zu den diversen Schulreformen und endet mit dem Satz: „Eine Reform ist nur soviel wert, wie ihre Umsetzung. Das Max-Planck-Gymnasium ist von der Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnet worden.

### **Frau Campe**

Die Vorsitzende des Verbandes der Elternräte bedankt sich für die Einladung ins Max Planck Gymnasium und übergibt das Wort an Herrn Dr. Althusmann.

### **Herr Dr. Althusmann**

Der Kultusminister gratuliert dem Max Planck Gymnasium zum Schuljubiläum.

Anschließend geht er auf die Kernaufgaben der Schulform Gymnasium ein. Es besteht Konsens zwischen allen Kultusministern der Länder, dass das Gymnasium die beste Schulform ist. Auf Grund des demografischen Wandels müssen sich die Gymnasien in Niedersachsen verändern. Ca. 40 – 50 % der Schülerinnen und Schüler werden weiterhin auf ein Gymnasium wechseln. Diese sehr erfolgreiche Schulform muss gestärkt werden.

In diesen Tagen ist das Doppelabitur ohne Fehler und Störungen gelaufen. Der Dank von Herrn Althusmann geht an die Lehrkräfte für die Arbeit im Doppeljahrgang. Erste Rückmeldungen haben ergeben, dass es keine Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler von G8 und G9 gibt. Unter den Besten des Abiturjahrgangs werden auch G8 Schüler sein.

# VERBAND DER ELTERNRÄTE DER GYMNASIEN NIEDERSACHSENS E.V.



Das Land Niedersachsen wird am Abitur nach 12 Jahren festhalten. Der Gesetzentwurf der Grünen, die eine Wahlmöglichkeit zwischen G8 und G9 möchten, wird von allen anderen Fraktionen im Landtag abgelehnt.

In den nächsten Jahren ist auf Grund des demografischen Wandels mit einem Schülerrückgang von 20 – 40 % zu rechnen. Auf diesen Schülerrückgang muss die Politik reagieren. Es gab eine lange Diskussion über die Schulreform und die Entscheidung fiel auf die Einführung der Oberschule. Die Resonanz auf diese neue Schulform im Land ist sehr gut. Zum Beginn des nächsten Schuljahres werden über 100 Oberschulen gegründet.

Nun muss es eine Diskussion um die Qualität und nicht um Strukturen von Schulen geben. Die Schulform Gymnasium hat eine Bestandsgarantie. Alle anderen Schulformen sind in der Trägerschaft der Kommunen und diese können im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben über deren Fortbestehen entscheiden.

Die Rahmenbedingungen für die Gymnasien sollen verbessert werden. Hierzu werden 600 Stellen neu besetzt. Die Klassenfrequenz für die SEK I wird auf 30 Schüler gesenkt (beginnend mit Jahrgang 5) und soll in den nächsten Jahren auf 28 Schüler sinken. Für die Schulleiter wird es eine neue Arbeitszeitverordnung geben.

Die Zielsetzung der Gymnasien ist in erster Linie die Bildung. Dazu gehören die allgemeine Studierfähigkeit, das Lernen von Denk- und Arbeitsweisen und die vertiefte Allgemeinbildung. Der Bildungsauftrag der Gymnasien soll stärker in den Mittelpunkt gestellt werden.

Ausgebaut werden muss noch die Berufs- und Studienorientierung. Dazu ist eine frühzeitige Verzahnung von Schule, Hochschule und Betrieben erforderlich.

Ein interessantes Problem ist auch die Umsetzung der Kerncurricula. Im nächsten Schuljahr wird das Abitur komplett auf den Kerncurricula aufgebaut sein. Im Jahr 2012 liegen die Kerncurricula für alle Fächer und alle Schulformen vor. Dann wird man sich mit den Inhalten auseinandersetzen müssen.

Ein weiteres Thema wird sein, welches Ganztagsangebot favorisiert wird. Es gibt sehr unterschiedliche Meinungen über die offene oder gebundene Ganztagschule. Wie soll die Ganztagschule organisiert werden. Bei den Gymnasien sollte nicht experimentiert werden. Die Aufgabe ist es, gemeinsam die Probleme zu erkennen und zu beheben.

## **Frau Dr. Sürmann**

Frau Dr. Sürmann vom Max Planck Gymnasium bedankt sich für die einführenden Worte des Kultusministers. Sie erläutert, dass sich Elternvertreter der Göttinger Gymnasien im Vorfeld getreffen und einen Fragenkatalog ausgearbeitet haben. Sie fordert die Podiumsteilnehmer zur ersten Fragerunde auf.

# VERBAND DER ELTERNRÄTE DER GYMNASIEN NIEDERSACHSENS E.V.



## **Frau Sommerfeld, Mitglied des Schulelternrates des Max Planck Gymnasiums**

Die Schüler und Eltern beklagen eine hohe Belastung der Schülerinnen und Schüler durch die enge Sprachenfolge. 75 % der Hausaufgaben entfallen auf die Fremdsprachen. In der 3. Klasse werden im Englischunterricht nur minimale Dinge gelernt. Sie schlägt vor, die Fremdsprachenfolge den Klassen 4, 6 und 8 zuzuordnen.

## **Schülerin des Max Planck Gymnasiums**

Es wäre wünschenswert, dass es für den Englischunterricht in der Grundschule höhere Mindeststandards gäbe. Außerdem sollte die Klassenstärke am Gymnasium auf 28 Schüler gesenkt werden.

## **Schüler des Max Planck Gymnasiums (Oberstufe)**

Wünschenswert wäre eine Reduktion der Abiturprüfungsfächer auf 4. Außerdem sollte der Terminplan für die Abiturprüfungen überdacht werden.

## **Lehrer des Max Planck Gymnasiums**

Es sollte nicht nur das inhaltliche Lernen in den Vordergrund gerückt werden. Wichtig ist auch das soziale Lernen. In die Kerncurricula gehören nicht nur fachliche Inhalte, sondern auch Inhalte, die die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler fördern.

## **Frau Campe, Vorsitzende des Verbandes der Elternräte der Gymnasien Niedersachsens**

An die Schulen werden sehr viele Anforderungen von außen herangetragen. Bei verkürzter Schulzeit sollen sich die Schüler an die Universitäten begeben und Berufsorientierung betreiben. Wie sollen die Schüler das alles bewältigen?

## **Herr Dr. Althusmann**

Der Kultusminister schickt voraus, dass die Systeme viel stärker kooperieren müssen. Studierende können in den Unterricht gehen oder diesen vorbereiten. Die Brücke zwischen Universität und Schule muss stärker ausgebaut werden. Im gesamten Bereich (Klasse 5 – 12) ist eine Optimierung möglich, da der doppelte Abiturjahrgang jetzt die Schulen verlässt und die Ressourcen im System bleiben.

## **Zum Thema Stofffülle in den Kerncurricula**

Für die Fächer Deutsch, Mathematik, Biologie und Englisch gibt es zu den Kerncurricula Handreichungen. Für die anderen Fächer kommen diese in der nächsten Zeit. In Bayern sind die Kerncurricula viel stärker konkretisiert: was muss und was kann gelehrt werden. In Niedersachsen wird die Entwicklung beobachtet, um zu entscheiden, ob stärker eingegriffen werden muss.

## **Zum Thema Prüfungsfächer im Abitur:**

Es wird keine Reduktion der Prüfungsfächer geben.

# VERBAND DER ELTERNRÄTE DER GYMNASIEN NIEDERSACHSENS E.V.



## Zum Thema Klassenstärke

Die Klassenfrequenz ist im 5. Jahrgang von 32 auf 30 reduziert worden. Die Zielzahl ist 28, das wird jedoch erst später umgesetzt werden können.

## Zum Thema Sprachenfolge

Die Grundschulen sagen, dass so früh wie möglich mit dem Erlernen einer Fremdsprache begonnen werden muss. Allerdings fehlen dazu noch die qualifizierten Englischlehrer an den Grundschulen. Das ist auch ein finanzielles Problem. Durch die verkürzte Schulzeit ist es nicht möglich, erst später mit der 1. Fremdsprache zu beginnen. Auch vor dem Hintergrund der Internationalität muss möglichst frühzeitig mit dem Erlernen von Fremdsprachen begonnen werden.

## Einwurf von Frau Sommerfeld

Auch die Deutschkenntnisse sind wichtig, das kommt in der Debatte viel zu kurz.

## Herr Dr. Althusmann

Schule hat sehr viel in der Hand, um die Belastung der Schüler zu reduzieren. Es gibt die Möglichkeit, eine Doppelstunde auf 80 Minuten festzulegen. Das Potential der Schüler muss zum richtigen Zeitpunkt genutzt werden. Man sollte die Kindergärten nicht verschulen und die Grundschulen nicht verwissenschaftlichen.

## Fragen aus dem Plenum

### Frau Janus, Stadelternrat Hannover

Eine Umfrage hat ergeben, dass 70 % der Eltern und Schüler das Abitur nach 13 Jahren wünschen. Bisher nicht angesprochen wurde das Thema Inklusion. Wie werden die Gymnasien darauf vorbereitet.

### Herr Dr. Althusmann

Die Beteiligung an der genannten Umfrage war zu gering. Die Flucht aus dem Doppelabitur gab es nur in den Ballungsräumen. Die Statistik ist nicht repräsentativ. Durch die Verkürzung der Schulzeit gewinnen die Schüler ein Jahr. Die Absolventen waren bisher zu alt. Grundsätzlich muss noch Überzeugungsarbeit geleistet werden.

## Zum Thema Inklusion

Im Herbst wird es ein gemeinsames Papier der Kultusministerkonferenz geben, wie dies umgesetzt werden soll. Es gibt keine Vorgabe bezüglich Zeitplan und Schulstruktur für die Umsetzung. 95 % der Schüler befinden sich im allgemeinen Schulsystem. Die Förderschulen werden nicht generell abgeschafft. Im Jahr 2012 beginnt die Umsetzung der Inklusion an den Grundschulen, im Jahr 2013 an den weiterführenden Schulen.

# VERBAND DER ELTERNRÄTE DER GYMNASIEN NIEDERSACHSENS E.V.



## **Herr Dr. Plein, stellvertretender Vorsitzender des Verbandes der Elternräte**

Es gibt einen Artikel in der Zeit zum Thema G8 „Brief an Marie“, der mit dem Satz endet: „Ich habe dir ein Jahr Zeit gestohlen“.

## **Herr Dr. Althusmann**

Die Deutschen haben eine Kultur des Klagens. Es gibt keine Flucht aus dem Doppeljahrgang. 18 % der Schülerinnen und Schüler wiederholen freiwillig ein Jahr und dies aus sehr unterschiedlichen Gründen. Nicht die hohe Belastung war der überwiegend genannte Grund. Es gibt noch einiges nachzubessern. Überdacht werden muss z.B. der Hausaufgabenerlass, wenn die Schüler in eine Ganztagschule gehen.

## **Mutter aus dem Plenum**

Bei G9 gab es noch Luft – Freiraum für die Schüler. Dies hat sich durch die Einführung von G8 geändert. Die Eltern wünschen sich diese „Luft“ zurück.

## **Mutter aus dem Plenum**

Man wünscht sich Qualität. Die Qualität wird gepriesen, aber es werden keine Gelder zur Verfügung gestellt.

## **Herr Bredehöft (2. stellvertr. Vorsitzender Landeselternrat)**

Beim Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium haben die Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch einen unterschiedlichen Kenntnisstand. Es wird in Klasse 5 Schriftkompetenz gefordert. In den curricularen Vorgaben für die Grundschule ist Schriftkompetenz aber keine Vorgabe.

Grundsätzlich muss es eine Diskussion über die Wertigkeit von Bildung geben.

## **Herr Kuert vom Aktionsbündnis gegliedertes Schulwesen**

Die Schulstruktur läuft auf eine Zweigliedrigkeit hinaus. Befürworten Sie das sächsische Modell?

## **Mutter aus dem Plenum**

An den Gymnasien fehlen Beratungslehrer und Sozialpädagogen. Für Beratungslehrer stehen zu wenig Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

## **Mutter aus dem Plenum**

Es sollte zwischen den Gymnasien und den Universitäten auch eine Absprache geben, welche Materialien eingesetzt werden (Beispiel Taschenrechner).

# VERBAND DER ELTERNRÄTE DER GYMNASIEN NIEDERSACHSENS E.V.



Die 3. Fremdsprache wird von den Schülern zu wenig angewählt. Dies liegt an der zu engen Sprachenfolge.

## **Herr Dr. Althusmann**

Beratungslehrer und Sozialpädagogen

Für diesen Bereich werden über 60 Mio. Euro ausgegeben. Hier werden die Hauptschulen bevorzugt, da der Bedarf dort wesentlich höher ist. Auch die Oberschulen werden hier künftig bevorzugt. Zur Zeit gibt es 1.500 Beratungslehrer. Das ist für 3.300 Schulen nicht viel. Auch die Anzahl der Schulpsychologen ist viel zu gering. Hier wird zur Zeit aufgestockt.

Kurriculare Vorgaben Englisch für Grundschulen

Diese Kurricula werden noch einmal angeschaut und ggf. nachgebessert.

## **Wertigkeit von Bildung**

Hierauf soll künftig stärker geachtet werden. Zur Zeit werden in Deutschland für diesen Bereich 102 Milliarden Euro ausgegeben. Ziel ist es 10 % des Bruttosozialprodukts in den Bereich Bildung zu investieren. Zur Zeit sind es 6 % von Seiten des Staates. Den größten Nachbesserungsbedarf gibt es in den unteren Jahrgängen. Wenn die Schülerzahlen zurückgehen, müssen die Gelder zur weiteren Verbesserung ausgegeben werden. Grundsätzlich brauchen alle Schulen Sozialarbeiter. Dies soll Schritt für Schritt umgesetzt werden.

## **Zweigliedriges Modell**

Das sächsische Modell hat Vor- und Nachteile. Wer dort nicht einen bestimmten Notendurchschnitt erreicht (2,4) darf nicht aufs Gymnasium wechseln.

## **Abschlussfragerunde Podium**

### **Wünsche für die Zukunft**

#### **Lehrer Max Planck Gymnasium**

Die Rahmenbedingungen sollten Schritt für Schritt verbessert werden.

Die Zahl der Beratungslehrerausbildungsstellen sollte schnell erhöht werden.

#### **Schüler Max Planck Gymnasium (Oberstufe)**

Die Verzahnung zwischen Grundschule und Gymnasium sollte verbessert werden.

#### **Schülerin Max Planck Gymnasium**

Die Schülerinnen und Schüler sind durch das Abitur nach 12 Jahren stark belastet. Die Kerncurricula sollten überarbeitet werden.

# VERBAND DER ELTERNRÄTE DER GYMNASIEN NIEDERSACHSENS E.V.



## **Frau Sommerfeldt, Elternvertreterin Max Planck Gymnasium**

Eltern wünschen sich die Stärkung der sozialen Komponente von G8. Man braucht mehr Zeit für die Persönlichkeitsentwicklung.

## **Frau Campe, Vorsitzende Verband der Elternräte**

Die Reduzierung der Klassengrößen sollte vorangetrieben werden. Dies sollte für Jahrgang 10 vorgezogen werden wegen der Vorbereitung auf die Kursstufe.

## **Frau Dr. Sürmann**

Und nun die Frage, was wünscht sich der Kultusminister von den Eltern

## **Herr Dr. Althusmann**

Hauptwunsch ist ein fairer Dialog.

Es kann nicht jeder Wunsch erfüllt werden. Das Kultusministerium nimmt kritische Anmerkungen und Vorschläge auf. Im Kultusministerium ist man zur Zeit dabei, der Kerncurricula zu überarbeiten. Es gibt viele Wege, Zeit an Schule zu gewinnen. Diese sollten ausgeschöpft werden.

Eltern, Lehrer und Schüler sollten jede Gelegenheit wahrnehmen im Gespräch zu bleiben. Wichtig ist, nicht übereinander sondern miteinander zu reden.

## **Frau Campe**

Die Vorsitzende des Verbandes der Elternräte der Gymnasien Niedersachsens e.V. bedankt sich bei Herrn Dr. Althusmann, bei allen Teilnehmern und Gästen der Veranstaltung für ihr Erscheinen und die rege Diskussion.

## **Frau Dr. Sürmann**

Bedankt sich ebenfalls bei allen und lädt zu Jubiläumssekt und einem Imbiss ein, den der Förderverein des Max Planck Gymnasiums organisiert hat.

Verantwortlich für das Protokoll  
Cordula Dietrich  
Geschäftsführerin des  
Verbandes der Elternräte der  
Gymnasien Niedersachsens e.V.